

Seite 2: Wie sieht 1970 die Bildröhre aus? • Seite 3: Ab ÜK 6 im Komplexwettbewerb • Seiten 4-5: Dufte Berliner



Betriebszeitung
der SED-Betriebs-
Parteiorganisation
des VEB Werk für
Fernsehelektronik

Sunder

Nr. 15

9. April

16. Jahrgang

Mitgliederversammlung in der APO VII wählte neue Leitung —
Walter Schumann wieder Sekretär

Für und wider

Erhöhte Garantieleistungen tilgen gute ökonomische Ergebnisse / Mehr die Kollegen einbeziehen / Vorschlag von Horst Ternick bringt hohen Nutzen

Am 4. April 1964 führte die APO VII ihre Wahlberichtsversammlung in Anwesenheit des Sekretärs unserer BPO durch und wählte die neue APO-Leitung. Als Gäste waren der Genosse Neuwirth, Generaldirektor unserer VVB, Genosse Kreis, Mitarbeiter im Volkswirtschaftsrat, und Genosse Pfützenreuter, ABV unseres Betriebes, anwesend.

Im Referat ging der APO-Sekretär Walter Schumann darauf ein, wie die Parteiorganisation die Aufgaben und Beschlüsse erfüllt hat. Der beste Spiegel sei das ökonomische Ergebnis. 261 000 DM wurden durch Senkung der Grundkosten und 1 529 000 DM durch Senkung der relativen Gemeinkosten eingespart. Insgesamt wurden 763 500 Bildröhren produziert, das sind 108 Prozent. Aber um wie vieles besser hätte das Ergebnis aussehen können, wenn

vom Kollektiv die Qualitätsfrage der Bildröhre gemeistert worden wäre! 2270 Waschmaschinen der besten Qualität könnte man für die Summe kaufen, die uns durch erhöhte Garantiekosten verlorengegangen ist. Das sei aber nur die eine Seite. Die vielen Kundenbriefe sagen aus: Die Bürger unserer Republik verlieren das Vertrauen zu uns. Mehr denn je müßte darum das Kollektiv der Partei, in engstem Bündnis mit allen Kolleginnen und Kollegen darum kämpfen, daß die Ehre unserer Fabrikmarke so hergestellt wird, wie es der Name eines sozialistischen Betriebes verlangt.

Genosse Schumann erläuterte
(Fortsetzung auf Seite 2)

Von Woche zu Woche

Antwort auf Premnitzer Aufruf. Das Kollektiv der Diode verpflichtet sich, bis zum 31. Juli 1964 alle Planrückstände aufzuholen und bis zum 15. Jahrestag der DDR den Sortimentsplan 100prozentig zu erfüllen.

APO-Leitung III neu gewählt. Die Genossen der APO III und IV wurden zu einer APO vereinigt und wählten am 6. April die Genossen Ernst Bergatt, Willi Müller, Fritz Jacobs, Arthur Altmann, Liselotte Drobig, Horst Kreßner, Werner Starker (Sekretär) und Heinz Wende in die neue APO-Leitung.

ABI ist am Ball

Ausgehend von dem Artikel im „WF-Sender“ Nr. 13 vom 20. März 1964 „Schwer zu verdauende Brocken“, wurde aus Mitgliedern und Kandidaten der Betriebskommission der ABI eine Arbeitsgruppe gebildet, die die kritisierten Probleme untersuchen wird. Bis zum 25. April muß der erste Zwischenbericht vorliegen, und am 15. Mai 1964 sind die Untersuchung sowie deren Auswertung abzuschließen. Zu der Arbeitsgruppe gehören die Kolleginnen Meilert und Marlis Müller sowie die Kollegen Schubert, Gregorgewski und die Kol-

legin Allixei mit der Bereichskommission PE. Zur Mitarbeit werden alle im Artikel genannten Kolleginnen und Kollegen herangezogen. Leiter der Arbeitsgruppe ist der Kollege Horst Barsch. Das Ziel der Untersuchung ist, klare Fakten zu ermitteln, unsere Wirtschaftsfunktionäre zum ökonomischen Denken zu erziehen und die für den Zustand der Anlagen Verantwortlichen über die Betriebsdirektion zur Verantwortung zu ziehen. Über die einzelnen Zwischenergebnisse werden wir ständig berichten.
D. Red.



ALS MITGLIED der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wurde Genossin Brigitte Mutscher, die als Statistikerin in der Produktionslenkung des Bereiches Vorfertigung arbeitet, während der Berichtswahlversammlung der APO V aufgenommen. In ihrer zweijährigen Kandidatenzeit hat sie alle Aufträge erfüllt. „Als Gewerkschaftsvertrauensmann bin ich ständig bemüht, meinen Kollegen die Politik unserer Partei zu erklären“, sagte sie. Brigitte zählt zu den „duften“ Berlinern. Sie nimmt zum Deutschlandtreffen zwei Jugendfreunde auf

Aufholen

In der Berichtswahlversammlung der APO des Technischen Bereiches legte die Genossin Drobig den Genossen die Frage vor, was sie ihrem Mann antworten soll, wenn er fragt, wann endlich die Qualität unserer Bildröhren besser würde? Er hätte als Verantwortlicher im Handel täglich mit unzufriedenen Käufern zu tun. Obwohl viele Ursachen noch in der Produktion, im Versand und Transport begründet liegen, ist es doch kein Geheimnis, daß auch die Fragen der Technologie eine große Rolle spielen, um die Qualität der Bild-

Unsere
Meinung
dazu:

röhren zu verbessern. Aber weder im Referat noch im Entschließungsentwurf orientierte die Leitung darauf. Bereits vor acht Wochen nahm dieses Problem einen großen Raum in unserer Betriebszeitung ein. Fünf Wochen danach veröffentlichten wir ein Interview mit dem Genossen Technischen Direktor über die bisherigen Ergebnisse. Nichts von alledem wurde von der APO-Leitung verarbeitet, um das Kollektiv der Genossen geschlossen in diesen Kampf zu führen. Wir empfehlen den Genossen der neugewählten Leitung, schnellstens diesen Tempoverlust aufzuholen. Es geht um die Ehre unserer Fabrikmarke.

...übrigens:

TT 1 ist bis heute noch nicht im Besitz des Nutzensnachweises der Einrichtung der Fertigungsfließgruppe für die Typen EF 80 und E-PCC 84; verantwortlich PE.



Kollege Melzer aus der Rollenschiere reichte den Verbesserungsvorschlag 532/63 ein, der zum Inhalt hat, durch eine rationelle Nutzung von Bandmaterial 165 kg PN-Eisen einzusparen. Vom Kollegen Uhlenboom wird dieser Vorschlag abgelehnt, weil die Arbeitsvorschrift ausagt, daß jeweils von den Seiten des Bandmaterials etwas abgeschnitten werden müßte, was dann in den Schrott fällt. Aber gerade das will der Kollege Melzer mit seinem Vorschlag vermeiden.

Angestrengt hat er sich den Kopf, um einzusparen für den großen Topf. Doch man ist nicht willig, diese Idee, weil sie billig, auch anzuwenden. Drum soll der Vorschlag enden in den toten Akten, trotz der guten Fakten.

Wie sieht 1970 die Bildröhre aus?

In der Wahlberichtsversammlung der APO VII stellte der Genosse Günter Jacobsohn in der Diskussion unter anderem fest, daß sich die Arbeiter im Bereich Bildröhre mehr Gedanken über die Perspektive machen als diejenigen, die von ihrer Funktion her dafür bezahlt würden. Zum Beispiel wurde im Zirkel des Parteilehrjahres die Frage aufgeworfen, ob wir 1970/80 noch derartige Flaschenformen als Bildröhren produzieren würden oder ob dann auch bei uns die Elektrolumineszenz-Röhre hergestellt würde. Genosse Jacobsohn machte den Vorschlag, von der Leitung des Bereiches die Kollegen Dr. Schiller und Dr. Klang mit ihren Mitarbeitern zu bitten, einmal vor unseren Arbeitern darzulegen, wie in ein bis zwei Jahrzehnten die Wiedergabe des Fernsehbildes erfolgen wird.

Das ist ein Problem, das unmittelbar mit der Perspektive unserer Produktion, der Produktionsmittel,

der Qualifizierung unserer Arbeiter und nicht zuletzt jedes einzelnen Bürgers zu tun hat. Sehr fördernd wird sich dabei die jetzt in allen Bereichen in Angriff genommene Ausweisung des Weltstandes, unseres derzeitigen Standes im Betrieb

tellerfertigung sind wir von der Glasperlentechnologie zur Glasringtechnologie übergegangen. Die Glasringe wurden in Kooperation gegeben. Aber bisher wurde nicht überprüft, geschweige denn reklamiert, daß sich das Gewicht nicht

Fragen der Perspektive und des Vergleiches müssen zum ständigen Prinzip werden

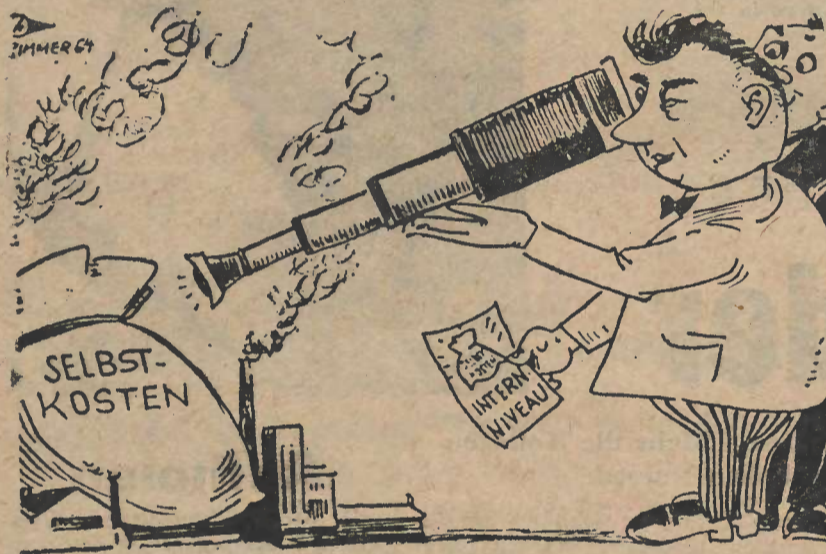
und des Weges, der zum Weltstand führt, auswirken.

Entscheidend aber wird dabei heute, morgen und überhaupt für die Zukunft sein, wie wir den ständigen Vergleich zu einem systematischen Bestandteil unserer Arbeit machen. Wenn wir das nicht tun, ständig vergleichen, wo wir stehen, woran es liegt, daß dieser oder jener Fehler auftritt, der zu erhöhten Kosten oder zu minderer Qualität führt, dann werden wir nicht die noch vorhandenen Klippen in der geforderten Zeit überwinden.

Ein Beispiel dazu: Für die Preß-

in den vorgeschriebenen Toleranzen bewegt. Von 31 wahllos überprüften Glasringen lagen nur 11 in der Toleranzgrenze, 20 gingen darüber hinaus. Werden von diesen 20 Ringen Preßsteller hergestellt und diese dann in Bildröhrensysteme eingebaut, sind die so gefertigten Bildröhren Ausschuß. Manchmal erst beim Kunden. Wird aber ein ständiger Vergleich geführt, vermeiden wir, daß aus Pfennigen im Endeffekt ein Ausschuß von Millionen DM entsteht und wir außerdem noch unsere Kunden verärgern.

AeH.



OHNE KOMMENTAR

Einmal in der Woche ins Lager

Der Artikel „Amoklauf um Glasglühkolben“ im „WF-Sender“ Nr. 12 vom 19. März 1964 hat eine lebhafte Diskussion zwischen den beteiligten Kollegen des Bereiches Bildröhre und des Bereiches KM ausgelöst. Ohne nochmals näher auf die Einzelheiten in dieser Frage einzugehen, möchten wir über die von uns gezogenen Schlussfolgerungen berichten.

Die Forderung nach Qualität in der Arbeit gilt auch für die Kollegen im Materiallager „Blumengarten“ und in den übrigen Lagerbereichen. Es ist notwendig, daß die Kollegen des Lagerbereiches und der Materialversorgung eine gute Übersicht über den Arbeitsumfang und über ihren Arbeitsablauf haben müssen, um eine ordnungsgemäße Materialbereitstellung zu gewährleisten.

Es wurde vereinbart, daß die Kollegen des Lagerbereiches, die Disponenten der Materialversorgung und die entsprechenden Kollegen des Produktionsbereiches Bildröhre kurzfristig einen Erfahrungsaustausch aufnehmen, um gegenseitig die Schwerpunktprobleme ihrer Arbeit, den Einsatz der geforderten Materialien und die eventuellen Ausweichmöglichkeiten kennenzulernen.

Gleichzeitig wird seitens der Materialversorgung darauf eingewirkt, daß in Zukunft die Materialanforderungen von den Produktionsbe-

reichen genauer deklariert sind, der Verwendungszweck angegeben wird, um somit bei Fehlen der geforderten Materialien ein besseres Anbieten von Ausweichmöglichkeiten zu gewährleisten.

Die Kollegen des Lagerbereiches und der Materialversorgung werden in Zukunft laufend die Bestandshaltungen und in enger Zusammenarbeit die Materialbezeichnungen abstimmen, damit Verwechslungen ausgeschaltet werden. Aus diesem Grunde wird jeder Materialdisponent künftig mindestens einmal wöchentlich im zuständigen Lager mit den Kollegen des Lagerbereiches Verbindung aufnehmen, um persönlich auf eine gut sortimentierte Lagerhaltung einzuwirken.

Die Kollegen der Materialversorgung hoffen, mit diesen Festlegungen dazu beizutragen, daß die getroffene Kritik nutzbringend war.

Helmut Heims,
Leiter der Materialversorgung

Für und wider

(Fortsetzung von Seite 1)

dann, was zu tun sei und was jeder Genosse an seinem Arbeitsplatz dazu beitragen müsse, weil mit der Qualität der Bildröhren auch die Planerfüllung des gesamten Betriebes steht oder fällt. Vor allem gilt es, die Prinzipien des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung noch besser durchzusetzen. Jeden in den Kampf um höchste Ergebnisse einzubeziehen, sei vor allem die Aufgabe der Parteigruppen. Es ist noch nicht genügend zum täglichen Arbeitsprinzip geworden, die Ideen, Vorschläge und Kritiken unserer Kolleginnen und Kollegen zu hören und bei der Lösung der Aufgaben anzuwenden. Was dabei erreicht werden kann, zeigt der vom Kollegen Ternick entwickelte Umsetzer. Wissenschaftler und Experten vom ZIA haben schon weitaus mehr als die eingeplanten 60 000 DM ausgegeben, um einen Manipulator zu entwickeln. Und bis heute liegt noch kein brauchbares Muster vor. Der Vorschlag vom Kollegen Ternick ist aber brauchbar, und außerdem würde er mit etwa insgesamt nur 1000 DM Kosten erheblich die Selbstkosten senken.

Einen entsprechenden Rahmen nahm auch die Auseinandersetzung mit den Genossen ein, die kein Vorbild als Kommunist sind. Ihr

schlechtes Auftreten untergräbt das Vertrauen zur Partei.

In der Diskussion sprachen die Genossen Felske, Nieswand, Jacobsohn, Hardte unter anderen sehr sachlich zu den aufgeworfenen Problemen. Wir berichten darüber in der nächsten Ausgabe. Einstimmig wurden die Genossen Ingrid Porsch, Lutz Adam, Eddi Rasch, Horst Nieswand, Ilse Priewe, Klaus Bergmann, Dr. Egon Müller, Georg Zillmer und Walter Schumann (Sekretär) in die neue Leitung gewählt.

Die WF-Mattsch(e)ibe

Sind Aussprachen verboten?

Vor einiger Zeit hieß es: Wir müßten einen Filmzirkel haben. Er wurde gebildet. Dann hieß es: Wir müßten auch einen Film drehen. Das Problem wurde in Angriff genommen. Nun kommt die Kehrseite. Die Leute vom

Filmzirkel sagten: „Wir müssen aber auch einen Raum dazu haben. Wo sollen wir sonst die Geräte lassen, unsere Schnittarbeiten verrichten usw.“ Der Raum wurde ihnen zugesagt. Ganz oben im Klubhaus sollten

sie einen bekommen. Aber es muß erst noch gebaut werden. Alles verständlich. Auch verständlich ist, daß im Kulturhaus ein Raum für den Schießstand der GST sein muß. Weniger verständlich ist es aber, daß nun die Freunde vom Filmzirkel ihre Gerätschaften in unverschlossenen Schränken

in einem Zimmer, wo beinahe unkontrollierbarer Zutritt für jedermann ist, verstaut vorfinden. Es entsteht der Anschein, daß die menschliche Sprache manchmal ausgestorben erscheint. Oder warum sprach der Zirkelleiter Brückmann nicht mit den Freunden vom Filmzirkel?

—nn.

Aus dem Leben unserer Partei

1965 nach Mitrofanow

Entschließung der APO-Wahlversammlung Vorfertigung orientiert auf die Perspektive / Ursula Feldmann als Kandidat aufgenommen

Als eine der ersten Abteilungsparteiorganisationen wählten am 1. April die Genossen des Bereiches Vorfertigung im Vortragssaal ihre neue APO-Leitung. Mit der Aufnahme von Brigitte Mutschler als Mitglied unserer Partei und der zwanzigjährigen Ursula Feldmann, Einrichterin in der Katode, als Kandidatin, fand diese Wahlversammlung einen würdigen Auftakt.

Im Rechenschaftsbericht wurde kritisch zur Gewerkschafts- und Jugendarbeit Stellung genommen, das Wirken der Parteiorganisation eingeschätzt, wurden ökonomische Probleme des Bereiches behandelt und die notwendigen Schlußfolgerungen gezogen. Jedoch wurde völlig ungenügend auf die Perspektive des Bereiches Vorfertigung und die Rekonstruktionsmaßnahmen bis 1970 orientiert. Das Versäumte wurde nachträglich in die Entschließung aufgenommen. Dazu sollen bis 30. Juni 1964 in allen Abteilungen

werden die Genossen der APO besonderes Augenmerk auf die Einführung wirtschaftlicher Losgrößen für gleiche Teile durch Zusammenfassung zu Quartals- und Halbjahresaufträgen legen. Sie haben sich das Ziel gestellt, bis Silvester dieses Jahres die Mitrofanow-Methode einzuführen, um technologisch ähnliche Teile wirtschaftlicher produzieren zu können.

Die Genossen und Kandidaten der APO Vorfertigung stellen sich an die Spitze, um das Bereichsprogramm zur Vorbereitung des Deutschlandtreffens zu verwirklichen. So stellen die Parteigruppen Katode (6), Produktionslenkung (5), Teilefertigung (7) und Oberflächenbearbeitung (2) allein 20 Quartiere zur Verfügung. Schl.

APO-Leitung VI gewählt

Die Genossen der APO Empfängerrohre führten am 6. April im Besprechungszimmer ihre Wahlberichtsversammlung durch. Im Rechenschaftsbericht der Genossin Edith Theuner wurde die Arbeit in der vergangenen Wahlperiode eingeschätzt und unter Berücksichtigung der Perspektive des Bereiches PE

auf die zu lösenden Aufgaben orientiert. Edith Theuner erhielt erneut das Vertrauen der Genossen und wurde als Sekretär der APO gewählt. Ilse Bonakowski, Käthe Fechner, Anni Ortman, Kurt Hahn, Lieselotte Stellmacher und Elisabeth Allixei sind Mitglieder der APO-Leitung PE.

Redaktion

Kurz und knapp

Zum Sekretär der APO Vorfertigung wurde erneut Dieter Drechsler, Einrichterin in der Katode, gewählt. Die Genossen der APO wählten ferner Renate Erxleben, Anna Krüger, Alex Pietroff, Rolf Hartwig, Günter Blischke und Gotthard Piecha in ihre Leitung.



EINSTIMMIG IN DIE LEITUNG der APO VII gewählt wurde der Genosse Georg Zillmer, Leiter der Brigade „10. Jahrestag“ und Gruppenorganisator im Meisterbereich C 5. Der 55jährige Einschmelzer verfügt über ein ausgezeichnetes fachliches Können und besitzt das Vertrauen seiner Kollegen und Kollegen. Georg Zillmer ist in der neuen Leitung der älteste Genosse. Insgesamt betrachtet, ist die neue APO-Leitung sehr jung.

Das aktuelle „Sender“-Interview

Ab UK 6 im Komplexwettbewerb

Das 5. Plenum und der Ministerratsbeschluss über die Bildung und Verwendung des einheitlichen Prämienfonds bestätigten in richtunggebender Weise viele Überlegungen unserer Kollegen im E-Bereich, wie der sozialistische Wettbewerb wirkungsvoller auch auf die Verkürzung der Entwicklungs- und Überleitungszeiten orientiert werden kann. Wir sprachen darüber mit dem Genossen Dr. Johannes Rekus.

WF-SENDER: Welches ist die Hauptfrage, die mit Hilfe der Methode des komplexen Wettbewerbs gelöst werden soll?

DR. REKUS: Wir wollen mit dem komplexen Wettbewerb erreichen, daß durch eine gut abgestimmte Zusammenarbeit aller an einer Themenüberleitung beteiligten Bereiche, von der Entwicklung über die Produktion bis zum Kaufmännischen Bereich, die vorgesehenen Zeiten und Leistungen eingehalten und sogar unter- bzw. überboten werden. Durch gründliche Organisation, rechtzeitige Vorbereitung der Maßnahmen und Qualifizierung der Kollegen können auf diese Weise Zeit und Kosten gespart werden. Eine entscheidende Voraussetzung ist deshalb die klare Verantwortlichkeit und exakte Abgrenzung der Überleitungsaufgaben innerhalb und zwischen allen beteiligten Direktionsbereichen. Damit soll der Überleitungswettbewerb zu einer wissenschaftlicheren Leitungs- und Überleitungstätigkeit führen.

WF-SENDER: Wie wurde der erste Komplexwettbewerb erarbeitet?

DR. REKUS: Zunächst haben wir mit Kollegen aus der Entwicklung, aber auch von T und P gesprochen, unsere Gedanken dazu fixiert und in der Parteigruppe sowie in einer Aussprache un-

serer APO X mit Genossen und Kollegen aller beteiligten Bereiche beraten. Danach haben wir weitere Aussprachen zu den einzelnen Überleitungsthemen in gleicher Weise geführt. In der Auswertung dieser Aussprachen entstand dann der erste Entwurf des Wettbewerbsvertrages für die Überleitung einiger Typen der Silizium-Zenerdioden und der Silizium-Kleinfächendioden. Jetzt laufen bereits Komplexwettbewerbe zu sechs Überleitungen, zu drei weiteren werden sie vorbereitet.

WF-SENDER: Warum wurden die Stufen bis K 5 nicht berücksichtigt?

DR. REKUS: Wir haben den Wettbewerb ganz bewußt auf die Stufen UK 6 bis UK 11 sowie auf einen angemessenen Zeitraum der praktischen Bewährung der Entwicklungen begrenzt. Bis zur Stufe K 5 bzw. V 5 müßten Themenwettbewerbe geführt werden. Doch darüber gibt es noch keine endgültigen Vorstellungen. Auf jeden Fall streben wir an, daß zum Zeitpunkt K 5 bereits der Entwurf für den Überleitungswettbewerb vorliegt und im Zusammenhang mit der Verteidigung der Stufe K 5 mit allen beteiligten Bereichen diskutiert wird. Dadurch ist gewährleistet, daß die K-5-Verteidigung bereits unter dem Aspekt der Überleitung erfolgt. Bei den bisher abgeschlossenen Komplexwettbewerben konnte dieses Prinzip noch nicht in allen Fällen angewendet werden, weil sich die Erzeugnisse zum Teil schon in höheren Überleitungsstufen befinden. Für die B 59 G 1 wollen wir erstmalig mit der Verteidigung der K-5-Stufe den bis dahin vorbereiteten Entwurf des Überleitungswettbewerbes diskutieren und möglichst auch den Vertrag dazu abschließen.

Unser Gesprächspartner: Genosse Dr. Johannes Rekus, Mitarbeiter in EK



WF-SENDER: Unter welchen Gesichtspunkten wird nun die Prämierung vorgenommen?

DR. REKUS: Die abgeschlossenen Wettbewerbe berücksichtigen die Prinzipien, die dem Ministerratsbeschluss über den einheitlichen Prämienfonds zugrunde liegen. Das drückt sich z. B. aus in der Prämienstafelung für fristgemäße und vorfristige Leistungen in den einzelnen Überleitungsstufen sowie nach erfolgreicher Produktionsbewährung und in der kurzfristigeren Prämierung nachgewiesener Leistungen durch die am Thema indirekt beteiligten Abteilungen (z. B. Werkstätten).

Dabei sind wir der Auffassung, daß die Prämienmittel grundsätzlich über den Wettbewerbsprämienfonds des Bereiches fließen sollen, so daß eine Bindung der Wettbewerbsprämien an die Gesamtplanerfüllung der jeweiligen Abteilung (Fortsetzung auf den Seiten 4/5)

Studienanleitung für das Parteilehrjahr zum Thema 5/2 im Zirkel „Ökonomische Politik der Partei“ am 20. April 1964

Gewinn ist entscheidend für Prämienfonds

Behandelt wird die in der gedruckten Anleitung auf Seite 8 unter d) gestellte Frage „Wie muß das Prämiensystem gestaltet sein?“. Das Seminar wird mit der Frage nach der Notwendigkeit der Schaffung einer neuen Prämienordnung beginnen (Beschluss des Ministerrates vom 30. Januar 1964).

Dazu ist aus der Richtlinie für das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft, Seite 58, 62/63, nachzulesen,

wie das persönliche materielle Interesse mit den gesellschaftlichen Erfordernissen übereinstimmt und

wie die Bildung und Verwendung des Prämienfonds vor sich geht.

Das Ziel ist, zu erkennen, daß der Gewinn die entscheidende Kennziffer für die Bildung des Prämienfonds ist („WF-Sender“ Nr. 13, „Hauptkennziffer: Gewinn“). Diese Erkenntnis wird um so leichter sein, je gründlicher am ersten Zirkelabend über die Umbewertung der Grundmittel („WF-Sender“ Nr. 14) und über die Industriepreisreform diskutiert wurde.

Werner Griebner,
Lektor in der Bildungsstätte

Fortsetzung von Seite 3

Ab Ük 6 im Komplexwettbewerb

und an die Leistungen der bei der Überleitung beteiligten Kollegen erreicht wird. Zum Beispiel ist für den Komplexwettbewerb „Silizium-Kleinflächendiode“ eine Prämiensumme von insgesamt 14 975 DM vorgesehen. Etwa 61 Kolleginnen und Kollegen aus drei Bereichen sind daran beteiligt. Die Prämiensumme ist nach Abteilungen aufgeschlüsselt. Werden die Aufgaben erfüllt, so fließt die für diese Aufgaben festgelegte Summe dem Prämienfonds der betreffenden Abteilung zu. Der Bereichs- bzw. Abteilungsleiter ist für die Aufschlüsselung jeweils nach der geleisteten Arbeit der einzelnen Kollegen verantwortlich. Diese Form orientiert auf eine leistungsgerechte Verteilung der Prämie in Abhängigkeit von der Planerfüllung. So steigt die Verantwortlichkeit der staatlichen Leiter, und auch die Wettbewerbskommissionen werden mehr Einfluß nehmen, um die Leistungen der Kollegen im Zusammenhang mit der Planerfüllung der gesamten Abteilung durch bessere Organisierung der Überleitungen und der laufenden Produktion und sinnvollen und leistungsgerechten materiellen Anreiz weiter steigern zu helfen. Gerade die jüngste, sehr gut besuchte Aussprache unserer APO X mit Entwicklern, Konstrukteuren, Technologen und Kollegen der Produktion über Wege zur Verkürzung der Entwicklungs- und Überleitungszeiten ergab unter anderem zu diesem Punkt, daß damit echter Wettbewerbsgeist entsteht, der uns alle zu besten Leistungen anspornt.

Übereinstimmung erreicht

Auf Grund der Anregung im „WF-Sender“ Nr. 8 — „Nicht abgestimmt“ — erfolgte in mehreren Zusammenkünften auf der Basis einer Gemeinschaftsarbeit zwischen TT 2, WP und PB eine grundsätzliche Klärung der zur Debatte stehenden Probleme.

Die bei der Ermittlung des Zeitaufwandes aufgetretenen Abweichungen wurden beseitigt, so daß festgestellt werden kann, daß sich Arbeitskräfteplan und Arbeitsplan in Übereinstimmung befinden. Entsprechende Schlußfolgerungen für die Planung 1965 wurden gezogen. Schon in den Monaten Mai und Juni 1964 wird der Arbeitskräfteplan-Vorschlag 1965 in Zusammenarbeit zwischen den genannten Abteilungen ausgearbeitet.

Diplomwirtschaftler Klaus Kühl
Leiter der Abteilung Bereichswirtschaft Bildröhre



MITGLIED IN DER LEITUNG der FDJ-Grundorganisation ist die Sachbearbeiterin für Qualifizierung an unserer Betriebsschule, Ingeborg Riedel. Zu ihren Aufgaben als Leitungsmitglied sagte sie: „Besonders werde ich mich der Qualifizierung widmen, um zu erreichen, daß noch mehr Freunde sich weiterbilden, und um Kollegen helfen zu können, die in der Qualifizierung Schwierigkeiten haben.“



ALS „DUFTE“ BERLINER erweisen sich auch die Angehörigen mit dem Staatstitel ausgezeichneten Jugendbrigade „Oktober“ aus der Pumpe des Reiches Bildröhre. Allen voran Meister Willi Skorzinski, der für zwei Teilnehmer am Deutschlandtreffen Quartiere bereithält. Wolfgang Kliemek, Werner Meerlein und Wolfgang Richter wollen sich als gute Gastgeber erweisen



„ZWEI JUGENDFREUNDE nehme ich zum Deutschlandtreffen, das ist doch klar“, sagt Genosse Walter Stolle, der in der Bereichswerkstatt Bildröhre arbeitet. „Wir haben auch in der Werkstatt unsere Kollegen wegen der Vorbereitung zum Deutschlandtreffen angesprochen. Sechs oder sieben Beiträge kommen von uns zur Hobbyausstellung. Dann haben wir zum Deutschlandtreffen Beispiele für sozialistische Hilfe aufzuweisen. Wir haben in unserer Arbeitsgruppe Mechanik einen Transportkarren für die Wiedergewinnung entwickelt und gebaut. Bisher mußten die Container 50 Meter geschleppt werden. Dadurch wirbelte unnötiger Staub auf, vorzeitig gingen die Container entzwei. Das soll aber noch nicht alles sein. Leider muß man aber bei uns feststellen, daß gerade die Jugend von sich aus wenig zur Vorbereitung des Deutschlandtreffens unternimmt. Das meiste geht von der älteren Generation aus. Sie machen dann mit, aber der Schwung fehlt noch bei unserer Jugend.“



Dufte Berliner



Und nun zum Sport

DAS SYMBOL DES „DUFTEN“ BERLINERS errang in der ersten Auswertung des Wettbewerbs um den „Bereich der besten Gastfreundschaft“ die Vorfertigung. Bereichsleiter Horst Nisalke empfängt vom Vorsitzenden des Organisationskomitees unseres Betriebes zur Vorbereitung des Deutschlandtreffens, Arbeitsdirektor Genosse Kurt Steinau, den begehrten Wanderpokal.

„Daß wir die begehrte Trophäe empfangen konnten, freut uns außerordentlich. Unsere Vorbereitungen für diesen Wettbewerb waren sehr intensiv. Jetzt gilt es, die Verpflichtungen zu erfüllen, damit wir weiter den Bären behalten. Und darin liegt unser ganzes Bestreben. Es fehlt aber noch die richtige Feststimmung. Diese Atmosphäre zu erzeugen, darum geht es in der nächsten Etappe. Dazu gehört unter anderem die Ausgestaltung unserer Räume“, meinte Horst Nisalke

FUSSBALL: Am 10. April Werkzeugbau—Maschinenbau auf dem Sportplatz „Birkenwäldchen“. Anstoß 17 Uhr. Am 11. April auf demselben Platz um 14 Uhr Lehrausbilder—Lehrlinge. Am 17. April auf dem KWO-Sportplatz A-Auswahl—B-Auswahl. Beginn 17 Uhr.

TISCHTENNIS: Am 9. April von 15 bis 18 Uhr im Vortragssaal an zwei Platten. Am 16. April von 15 bis 20 Uhr im Vortragssaal an zwei Platten.

KEGELN: Am 14. April von 16 bis 20 Uhr kegelt die Mannschaft aus dem Bereich Gasentladungsröhre im Klubhaus „Erich Weinert“.

VOLLEYBALL: Am 15. April um 16 Uhr auf dem KWO-Sportplatz Werkmannschaft—Lehrwerkstatt.

SCHACH: Am 17. April von 15 bis 18 Uhr Schachturnier im Musikzimmer für alle interessierten Kolleginnen und Kollegen.

sender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop

Technologie unter der Lupe

Delegiertenkonferenz brachte Trab in die FDJ-Gruppe Schicht B

Zur Vorbereitung des Deutschlandtreffens läuft ein Jugendwettbewerb mit dem Ziel, im Monat April Kratzer und Schläge an Bildröhren und Kolben auf 30 Prozent zu senken. Diese Fehler betragen von Januar bis 20. März 1964 39,3 Prozent bei gelieferten Röhren an das Sperrlager. Gleichzeitig sollen die Ursachen für die Entstehung von chemischen Unreinheiten auf der Schirmfläche bekämpft werden. Das hat sich unser Bereich im Programm vorgenommen. Und wir Mitglieder der Freien Deutschen Jugend müssen in unseren Abteilungen dieses Programm in die Tat umsetzen.

Gleich nach der Delegiertenkonferenz unserer Grundorganisation haben sich die Mitglieder der FDJ-Gruppe, Schicht B, zusammengesetzt. Dabei kamen wir zu folgendem Ergebnis: Jeder Jugendfreund achtet an seinem Arbeitsplatz darauf, daß die Regale, Arbeitstische und Maschinen in einwandfreiem Zustand sind. Dabei richten wir unser Augenmerk auf die Einhaltung der Technologie. Treten irgendwelche Fehler auf, die zu Kratzern und Schlägen führen können, beseitigen wir sie. Ist das von unserer Seite aus nicht möglich, melden wir die Fehlerquelle der Bereichsleitung.

Ein weiterer Schwerpunkt bei uns sind die hohen Fehlzeiten. Ihnen zu Leibe zu rücken hat sich unsere FDJ-Gruppe ebenfalls vorgenommen. Besondere Sorgen bereitet uns dabei die Schirmherstellung, in der Genosse

Karl Schulle als Meister tätig ist. Von ihm erwartet die FDJ-Gruppe auf ihrer nächsten Versammlung, daß er zu den hohen Fehlzeiten Stellung nimmt und den Freunden mitteilt, welche Maßnahmen er einzuleiten gedenkt, um von den hohen Ausfallstunden herunterzukommen. Natürlich haben wir nicht vor, das alles allein zu machen. In unseren Vorbereitungen zum Deutschlandtreffen wird alt und jung in Anspruch genommen. Und die Jugend soll der Motor sein. Wir haben vor, eine Bus-

fahrt nach Radeberg durchzuführen. Eine Fußballmannschaft wird ebenfalls aufgestellt, die unsere Schicht

dann würdig vertreten wird. Tischtennis wollen wir auch spielen, und dann steht auf unserem Programm eine Hobbyausstellung.

Die Delegiertenkonferenz hat Trab in die Jugendarbeit gebracht. Die Entschließung stellt jedem Mitglied bis zum Deutschlandtreffen Aufgaben. Unsere Gruppe ist dabei, sie zu erfüllen. **Lutz Adam**



Für Aktivität belohnt

Während der Delegiertenkonferenz unserer FDJ-Grundorganisation zeichnete Siegmara Krause 19 Ju-

gendfreunde für ihre aktive Tätigkeit in der FDJ und ihre rührige Hilfe bei der Vorbereitung des Deutschlandtreffens aus. Zu ihnen gehören die Freunde Klaus Bergmann, Heinz Klose, Klaus Fehrmann, Christa Haus, Harald Stage, Hans Nullmeyer, Siegfried Kurzwski, Lilo Löst, Wilfried Ansoerge, Renate Erleben, Horst Porsch, Hans-Jürgen Kramer, Bernd Wolf, Dieter Nelkenbrecher, Peter Eckert, Manfred Eisenreich, Jutta Maidusch und Ralph Buja. Diese Freunde erhielten für ihre Aktivität eine Buchprämie.

WIE WERNER MEERLEIN, Bereich Bildröhre, FDJ-Gruppe Schicht B, sind in vielen FDJ-Gruppen die Freunde bemüht, ihren Verbandsauftrag zum Deutschlandtreffen zu erfüllen. Er beteiligte sich am Agitationseinsatz in Köpenick-Nord nach der Delegiertenkonferenz und nimmt zum Deutschlandtreffen einen Freund auf. Werner trägt mit 5 DM zur Finanzierung des Treffens bei. Er ist bemüht, seine Leistung in der täglichen Arbeit zu verbessern und qualifiziert sich an der Volkshochschule. „In meiner FDJ-Gruppe werde ich mithelfen, unser Bereichsprogramm zum Deutschlandtreffen zu verwirklichen“, sagte Werner Meerlein.



GENOSSE LUTZ ADAM ist Mitglied der am Sonnabend gewählten APO-Leitung des Bereiches Bildröhre. Er nahm ferner als Delegierter an der Wahlberichtsversammlung der Freien Deutschen Jugend teil

Anteil jedes FDJlers bis zum Jugendtreffen

Noch 51 Tage fehlten bis zum Deutschlandtreffen, als die FDJ-Organisation am 26. März ihre Delegiertenkonferenz durchführte. Das Ziel dieser Tagung bestand darin, das Aktiv des Verbandes mit den Aufgaben bis zu Pfingsten vertraut zu machen. In der Entschließung werden an jedes Mitglied drei Anforderungen gestellt:

1. Eine gute Tat in der Produktion oder beim Lernen bis zum Deutschlandtreffen; 2. Jedes Mitglied wirbt oder stellt ein Quartier zur Verfügung, trägt zur Finanzierung des Festes bei und beteiligt sich am Agitationseinsatz im Wohngebiet; 3. Jeder FDJler stellt sich zu Pfingsten als Helfer zur Verfügung.

Diese Anforderungen sind bestimmt von jedem FDJler zu erfüllen, doch die Gruppenfunktionäre und aktiven Freunde müssen darüber mit jedem sprechen und ihr Mißtrauen gegenüber der Be-

reitwilligkeit vieler Mitglieder ablegen. Auf unserer Delegiertenkonferenz wurde doch deutlich, daß sich Freunde danach drängen, mitmachen zu können, aber keine Aufgaben erhalten.

Das Nächstliegende besteht also darin, jedem Mitglied einen Verbandsauftrag zu geben, damit es persönlich von der Atmosphäre des Deutschlandtreffens ergriffen wird und andere mitzureißen vermag.

Wir sind uns natürlich klar, daß nicht jeder sofort und ohne Widerrede mitmachen wird. Aber wir haben alle gemeinsam bis zum Deutschlandtreffen als Grundorganisation den Verbandsauftrag in Ehren zu erfüllen. Und es nimmt uns keiner die Arbeit ab, alle Kollegen, ob alt oder jung, mit den Ideen des Deutschlandtreffens vertraut zu machen.

Siegmara Krause, FDJ-Sekretär

Vom Leser für den Leser geschrieben

Werkzeugbau erfolgreich

Man knüpfte doch einige Erwartungen an die Begegnung zwischen den Mannschaften des Bereiches Senderöhre und dem Werkzeugbau, die sich am Freitag im Birkenwäldchen gegenüberstanden. Die Senderöhre hatte sich bereits gegenüber dem Bereich Höchstfrequenzröhre mit 3:1 Lorbeeren verdient, und das Team des Werkzeugbaus hatte gegen die Auswahl unseres Werkes mit einem Unentschieden seine gute Form bewiesen. Trotz unangenehmer Witterung ließen sich die Kollegen der Bereiche dieses Fußballereignis nicht entgehen.

Gleich in der ersten Halbzeit gab es bei der in dunkler Kleidung spielenden Senderöhren-Elf einige Auswechslungen wegen Verletzung. Das war ein Handikap für die Mannschaft. Die Spieler des Werkzeugbaus präsentierten sich in guter Form. In der 15. Spielminute schoß Michael Bakowski den Führungstreffer für seine in rot-weißen Jerseys angetretene Mannschaft. Ständig gab es turbulente Szenen im Strafraum der Senderöhre. Der Sturm kam nur äußerst selten zum Zuge, und Torwart Gabriel brauchte kaum in Aktion zu treten. Hochdruck herrschte dafür bei Torsteher Schmidt. Fünf Minuten vor Ende der ersten Halbzeit mußte er nach einem Steilschuß von Dieter Freidel zum zweiten Mal hinter sich greifen. Mit einem 2:0-Ergebnis ging es in die Halbzeitpause.

Nach der Pause gab es besonders im letzten Drittel auf Initiative des ausgezeichneten Linksaußen Dieter Witkowski starken Druck vor dem Tor des Werkzeugbaus, leider aber erfolglos. Überaus schwach zeigte sich der rechte Flügel. Die Mannschaft des Werkzeugbaus war auf allen Positionen gut besetzt und verfügte über einen schußfreudigen Sturm.

Schleusener



DIE STUTZEN der Werkzeugbau-Elf, Michael Bakowski (zweiter von links) und Dieter Freidel (Mitte rechts), die für den 2:0-Sieg über die Mannschaft der Senderöhre sorgten, in der Halbzeitpause

Unerwartetes 6:0

Ausgezeichnetes Zusammenspiel, Kondition und perfekte Deckung das Geheimnis der Gasentladungsröhre

Für zweimal 40 Minuten standen sich am 31. März auf dem Sportplatz Birkenwäldchen die Mannschaften der Bereiche Vorfertigung und Gasentladungsröhre gegenüber.

Bis zur Mitte der ersten Halbzeit lieferten sich die Mannschaften ein ausgeglichenes Spiel. Das erste Tor schoß für die Gasentladungsröhre Rudolf Gladzigewski. Für beide Mannschaften war dieses Spiel das erste Kräftemessen. Es gab vorher keine Trainingsspiele, und so entschied sich erst am Dienstag vor den kritischen Augen der Zuschauer, ob mit der Aufstellung die richtige Wahl getroffen wurde. Die Kollegen der Gasentladungsröhre außerhalb des Spielfeldes waren mit ihren Aktiven schon zufrieden, weniger die vielen Zuschauer des Bereiches Vorfertigung. Auch die Bereichsleiter Horst

Nisalke und Walter Rauer ließen sich die Begegnung nicht entgehen.

Die Spieler der Gasentladungsröhre um Torwart Riedel; Döring, Neumann, Beerbaum; Zühlke, Börner; Lorenz, Gladzigewski, Buschke, Geier, Levermann fanden sofort zu einem guten Zusammenspiel. Nicht so klappte es bei den Spielern der Vorfertigung R. Hartwig; K. Bober, G. Bober, Gallus; Schäfer, Dyas; Bleschke, Karsten, Piecha, Deland, Hartwig. Der Sturm wurde von der Zühlke-Gladzigewski-Buschke-Achse kaltgestellt. Die Sportfreunde der Gasentladungsröhre leisteten

eine so perfekte Manndeckung, daß dem Gegner wenig Spielraum blieb. Bereits in der ersten Halbzeit traten in den Reihen der Vorfertigung Konditionsschwächen auf. So ließ der schußfreudige gegnerische Sturm nicht lange auf weitere Tore warten. Mit 3:0 wurden die Seiten gewechselt. In der zweiten Halbzeit gelangen dann der Gasentladungsröhre drei weitere Treffer. Erfolgreiche Tor-schützen dieser Begegnung waren Gladzigewski, Buschke mit je drei Toren. Dennoch ist das Ergebnis für den Spielverlauf etwas kraß. Mit einer besseren Torwartleistung hätte so mancher Treffer vereitelt werden können. D. Red.

Treffpunkt Kulturhaus

- Sonnabend, 11. April, 18 Uhr: WF-Jugendklub.
- Sonntag, 12. April: 15 Uhr: Großer Preisskat.
- Dienstag, 14. April, 14.30 Uhr: Probe Kindertanzgruppe; 15 Uhr: Vortrag des BfN: „Die Anerkennung der Verbesserungsvorschläge und die dazu notwendigen gesetzlichen Grundlagen“.
- Mittwoch, 15. April, 7.30 Uhr: Meistertag; 16 Uhr: Jugendstunde mit Prof. Rodenberg; 16.30 Uhr: Große Modenschau vom Modehaus Bormann.
- Donnerstag, 16. April, 9 Uhr: Tagung der KDT.

Glückliche Gewinner

In der Ausgabe Nr. 9 veröffentlichten wir das Preisausschreiben zum 8. Jahrestag der Nationalen Volksarmee. Hier nun die glücklichen Gewinner und die Auflösungen:

Herbert Thiel, Friedrichshagen; Ingrid Diehn, Köpenick; Jürgen Herrmann, Oberschöneweide; Jürgen

Hitzer, Köpenick; Doris Fischer, Köpenick.

Und so war es richtig: 1. Quartett, b) September; 2. 8 Armeen; 3. 18 Tage Erholungsurlaub; 4. 1500 DM; 5. 11 Dienstgrade; 6. 12 Jahre Dienstzeit; 7. 7,62 mm Kaliber; 8. 32 t Gefechtsgewicht; 9. 5 Sportarten; 10. Dresden.

Unsere Schachaufgabe

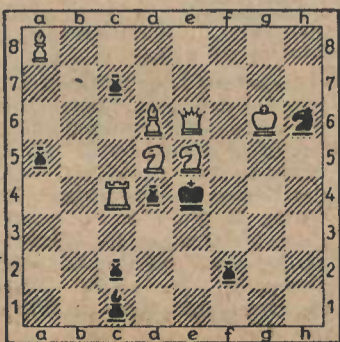
Herbert Küchler, Karl-Marx-Stadt aus „Schach“ 1960

Matt in zwei Zügen

Weiß: Kg6, De6, Tc4, La8, Ld6, Sd5, Se5 (7 Figuren). Schwarz: Ke4, Le1, Sh6, Ba5, e2, d4, f2, c7 (8 Figuren).

Auflösung aus Nr. 14 (J. Szöghy, Budapest)
 1. Sd6 Kc5, 2. Sf5 matt. 1. ... Kc5, 2. Dc4 matt. 1. ... Kc3, 2. Dxd2 matt. 1. ... Se1/Sf4, 2. Dxe3 matt. 1. ... e5, 2. Dc4 matt.

Müller, Sektion Schach



GUNTER MOKROSS aus dem Bereich Höchstfrequenzröhre ist in seinem Kollegenkreis als leidenschaftlicher Sammler bekannt. Als er wegen der Hobbyausstellung angesprochen wurde, war seine erste Reaktion: „Was ich bastle, ist doch nichts Besonderes.“ Auch er beteiligt sich an der Ausstellung in seinem Bereich mit einem Service-Gerät



Demokratisierung
der SED-Betriebe
Parteipolitik
des VEB Werk für
Vakuumtechnik

Sunder

Nr. 15 9. April 1964

Vakuumtechnik

Neue Bücher für den Hochvakuumtechniker

Büchervorm empfiehlt

Siegfried Buch: Einführung in die Vakuumtechnik. Mit 186 Abbildungen. Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft. 1962. 207 Seiten. Ein Lehrbuch der Vakuumtechnik mit exakten Fachausdrücken, ergänzt durch Rechenbeispiele.

Physik und Technik von Sorptions- und Desorptionsvorgängen bei niederen Drücken. Vorträge des 2. Europäischen Symposiums „Vakuum“ 5. bis 7. Juni 1963 in Frankfurt am Main. Esch (Taurus): Lang, 1963. 314 Seiten.

Robert Vich: Z-Transformation. Theorie und Anwendung. Berlin: Verlag Technik 1964. 150 Seiten. (Theoretische Grundlagen der technischen Kybernetik.) Der Autor hat sich bemüht, die Z-

Transformation erschöpfend zu behandeln, hat aber von ihrer traditionellen Anwendung völlig abgesehen und alle angeführten Beispiele aus dem Bereich der Differenzenrechnung, der Impulstechnik und der numerischen Analyse gewählt.

Kleine Chronik

Am 31. 3. wurde Kollegin Irmgard Leonhardt und Kollege Wilhelm Berg, beide von der Abt. WG 2-707, nach langjähriger Betriebszugehörigkeit wegen Krankheit verabschiedet. Desgleichen schied am 6. April Kollege Wilhelm Gülisch, Kst. PV 2, im Alter von 74 Jahren nach 14jähriger Betriebszugehörigkeit aus unserem Werkkollektiv aus. Allen drei Genannten möchten wir auf diesem Wege nochmals für ihre treue Mitarbeit danken und ihnen für die Zukunft weiterhin alles Gute wünschen.

IN DIESER ANSPRECHENDEN FORM überreichte der Bereich Bildaufnahmeröhre sein Programm zum Deutschlandtreffen der Jugend. Aber es wurde nicht allein nur eine ansprechende Form gefunden, auch der Inhalt kann sich sehen lassen. Unter anderem wollen die Kollegen dieses Bereiches zu Pfingsten 8 Quartiere zur Verfügung stellen.



Woche vom 13. 4. bis 18. 4. 1964

Essen zu -70 DM
Montag: 1. Gemüseintopf mit Fleisch; 2. Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleisch
Dienstag: 1. Schweinerippchen, Bayrischkraut, Salzkartoffeln; 2. Hammelragout, grüne Bohnen, Salzkartoffeln
Mittwoch: 1. Schweinebraten, Grünkohl, Salzkartoffeln; 2. Fischfilet, Senftunke, Salzkartoffeln
Donnerstag: 1. Szegediner Gulasch, Salzkartoffeln; 2. Bratwurst, Sauerkohl, Salzkartoffeln
Freitag: 1. Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelsauce; 2. gekochter Klops, Kapertunke, Salzkartoffeln, Krautsalat
Sonntag: Kohlroulade, Salzkartoffeln

Essen zu -70 DM (Schonkost)
Montag: Gemüseintopf mit Fleisch
Dienstag: Hammelragout, grüne Bohnen, Kartoffelbrei
Mittwoch: gedünstetes Fischfilet, Senftunke, Kartoffelbrei

Donnerstag: gedünstete Bratwurst, Möhrengemüse, Kartoffelbrei
Freitag: gekochter Klops, Kapertunke, Kartoffelbrei, Obst

Essen zu 1,- DM
Montag: Kohlroulade, Salzkartoffeln, Stachelbeerkompott
Dienstag: Kafflerkotelett, Sauerkohl, Salzkartoffeln
Mittwoch: Erbseneintopf mit Fleisch
Donnerstag: geschmorte Nieren, Salzkartoffeln, Krautsalat
Freitag: Schnitzel, Mischgemüse, Salzkartoffeln

Wahlessen
 -70 DM: Grießflammeri mit Kirschchen
 1,- DM: Bulette, Mischgemüse, Salzkartoffeln
 1,10 DM: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch
 1,20 DM: Kohlroulade, Salzkartoffeln, Kompott
 1,30 DM: Schaschlyk, Mayonnaisen-salat, Gurke
 1,50 DM: Schnitzel, Mischgemüse, Salzkartoffeln, Kompott
 1,70 DM: Eisbein, Sauerkohl, Salzkartoffeln
 2,10 DM: Vorsuppe, Schwalbennest, junge Schoten, Salzkartoffeln, Kompott

Änderungen vorbehalten! Werkküche

TIP für SIE

Vorsorgen

Bestimmt haben Sie schon Ihren Urlaubsplan fertig. Es steht also fest, wann die Reise wohin geht. Haben Sie aber auch schon daran gedacht, wie Ihr Reisegepäck aussehen soll? Ich würde Ihnen empfehlen, schon jetzt einen kleinen Merkzettel anzulegen. Tausend Kleinigkeiten sollen bedacht werden. Verschiedene Dinge könnten Sie doch eigentlich schon jetzt erwerben, so ganz nebenbei. Da fällt es dem Geldbeutel nicht zu schwer, und vor allen Dingen haben Sie dann, wenn die Reise losgeht, alles beisammen und müssen nicht auf den letzten „Drücker“ noch irgendwelche Saisonartikel besorgen. Bestimmt möchten Sie in diesem Jahr wieder einen neuen Strandanzug haben. Besorgen Sie sich jetzt bereits den Stoff dazu, dann haben Sie genügend Zeit, ihn selbst zu schneiden. Also prüfen Sie, was alles zu Ihren Reiseentwürfen gehören soll, und dann frisch ans Werk. Das meint

Ihre Eva



???

Waagrecht: 2. Heiliger Stier der Ägypter, 5. niederländischer Maler des 16./17. Jahrhunderts, 8. Pelzart, 9. Meeresbucht, 10. vor Maßeinheiten das Zehnfache der genannten Maßeinheit, 11. Nebenfluß der Fulda, 13. Ort auf Rügen, 14. junger Mensch, 16. Mittelmeerinsel, 18. ethischer Begriff, 20. Erdzeitalter, 21. erfrischende Speise, 23. antike Hafenstadt in Kleinasien, 25. Verbindungsstück an Rohren, 27. Nebenfluß der Aller, 28. Kränkung, Beleidigung, 29. Höhenrücken des Weserberglandes, 30. Haustier, 31. Stechwerkzeug, 32. Nebenfluß der Donau.

Senkrecht: 1. Giraffenart, 2. Staat in den Pyrenäen, 3. Landungsbrücke, 4. altes Herrscher-geschlecht in Peru, 5. deutscher Komponist des 18. Jahrhunderts, 6. Oper von Verdi, 7. Abschnitt des Korans, 12. Oberbürgermeister von Berlin, 15. Waldtier, 16. Verkaufshäuschen, 17. Gefolge, 19. Pferdezüchtung, 22. Tiergemeinschaft, 23. griechischer Buchstabe, 24. starke Schnur, 25. Hunderasse, 26. Stadt im Südosten der Türkei.

1	2	3	4	5	6	7
8				9		12
	10			11		
13				14		
	16	17		18	19	
20				21		
						22
23	24			25	26	
27				28		
31				32		

Auflösung aus Nr. 14

Waagrecht: 1. Skalp, 5. Papa, 6. Joch, 8. Angel, 9. Bernd, 10. Barre, 13. Ihering, 15. Flosse, 17. Riegel, 20. Kapitäl, 24. Trema, 25. Fabel, 27. Algol, 28. Gage, 29. Robe, 30. Orade.

Senkrecht: 1. Span, 2. Kandis, 3. Liebe, 4. polar, 5. Pfeil, 7. Hirn, 11. Ring, 12. Egel, 14. Hero, 15. Fakt, 16. Olpe, 18. Ilford, 19. Ebene, 21. Areg, 22. Imago, 23. Taler, 26. Aloe.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“ Redakteur: Aenne Hellmann. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Maelstrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8